

Tieck, Ludwig: Auf Wiesen, in Wäldern (1813)

1 Auf Wiesen, in Wäldern,
2 An Strömen, auf Feldern
3 Quillt glühendes Leben,
4 Die Bäume sie streben
5 Zum Himmel hinan.
6 Es fliehen mit Eilen
7 Die Quellen von steilen
8 Gebirgen und suchen sich ebene Bahn,
9 Durch Dornengesträuche,
10 Vorüber der Eiche,
11 Dem Wurzelgeflecht;
12 Und rund um die Quelle
13 Besieht sich in jeder fortschreitenden Welle
14 Der kindischen Blumen neugierig Geschlecht.
15 In Steinklüften suchen
16 Die hellgrünen Buchen
17 Genügsamen Raum,
18 Sie zittern und nicken
19 Und rauschen und schmücken
20 Den felsigen Saum.
21 So findet die Quelle
22 Der Baum sein Stelle
23 Und treibet sich's recht:
24 So dauert, geneset
25 Und stirbt und verweset
26 Zufrieden so manches gebohrne Geschlecht. –
27 Nur der Mensch geht in der Irre,
28 Will heut hier seyn, morgen dort,
29 Alle Sinne im Gewirre
30 Sucht er stets den fernen Ort.
31 Will nicht in der Heimath dauern
32 Weithin dehnt er seinen Blick,
33 Wandert unter Regenschauern

34 Und sieht dann mit bangem Trauern
35 Nach dem erst verschmähten Glück.
36 Wie in monderhellten Hainen
37 Wolken durch den Himmel fliehn,
38 Bald die Bäume glänzend scheinen,
39 Schatten wieder abwärts ziehn:
40 Also auch des Menschen Seele,
41 Daß er durch sein ganzes Leben
42 Rastlos auf und ab sich quäle,
43 Ward die Sehnsucht ihm gegeben. –
44 Doch wohl mir, ich fühle
45 Zerreißen dies Band!
46 Ich nahe dem Ziele
47 Das fern und ferner seit lange mir schwand.
48 Das bängliche Schwanken,
49 Das nüchterne Kranken,
50 Vorüber an mir! –
51 Wie soll ich dir danken?
52 O Liebste! o sprich, wie vergilt' ich es dir?

(Textopus: Auf Wiesen, in Wäldern. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/38742>)